

Ruhr-Universität Bochum  
Germanistisches Institut  
Übung NDL: „Schreibwerkstatt“  
Kursleiterin: Dr. Susanne Knoche  
SoSe 2005

Bochum, den 25.08.2005

***„Disneyland mit Prügelstrafe“***  
aus:  
**Christian Kracht: „Der gelbe Bleistift“**  
—  
***eine Variation***

Andreas Bartel  
Kemnader Str. 295  
44797 Bochum  
2. Semester  
Germanistik / PWG  
Tel.: 0234-8902880  
Email: toao84@freenet.de

**Basistext:** „Disneyland mit Prügelstrafe“ aus: Christian Kracht: „Der gelbe Bleistift“ (Seite 109–114)

### **Vorwort**

Ich habe mich für den Text „Disneyland mit Prügelstrafe“ aus dem Buch „Der gelbe Bleistift“ von Christian Kracht entschieden und möchte das Werk in erster Linie variieren und imitieren.

Meine generelle Schreibintention besteht darin, eigene Erlebnisse und Gedanken zum Ausdruck zu bringen und darüber hinaus Erfahrungen zu sammeln und Techniken zu lernen, die mir auch bei meinem späteren Berufsziel „Journalismus“ hilfreich sein können.

„Der gelbe Bleistift“ hat mir besonders wegen Christian Krachts nüchterner, treffender und zugleich ironisch-sarkastischer Erzählweise gefallen, die aber im entscheidenden Moment auf dem Höhepunkt abbricht und den Gedanken des Lesers wiederum freien Lauf lässt.

Harald Schmidt, den ich ebenfalls sehr schätze, und Joachim Bessing bringen die Faszination dieses Stils sehr treffend in ihren Kommentaren im Buch auf den Punkt.

In meinem Text habe ich versucht, mich in Bezug auf einzelne Passagen nah an Kracht zu orientieren, habe allerdings den Ort und Personen geändert und darüber hinaus auch versucht, meine eigene Sprache und meinen eigenen Stil mit einfließen zu lassen.

Somit ist in meinen Augen vor allem eine Variation, aber auch Nachahmung von Krachts Text entstanden.

### **Nachahmung / Variation**

Rimini ist die schönste Stadt, die ich kenne. Na ja, das stimmt nicht ganz. Paris ist schöner. München natürlich auch. Aber in diesen beiden Städten herrscht nicht dieses besondere Flair, nicht diese für Nordeuropäer nicht mehr nachvollziehbare besondere Mischung aus Hektik und Gelassenheit, die überall in der Luft liegt. Hier wird dieser Widerspruch in sich perfekt und in vollen Zügen gelebt.

Rimini bietet die nahezu perfekte Symbiose aus heillosem Chaos auf den Straßen und himmlischer Ruhe in den zahllosen einladenden Straßencafés abseits des Trubels.

Die für ursprünglich zwei Spuren ausgelegte Strandpromenade wird kurzerhand zum vierspurigen Highway umfunktioniert. Wer als unbedarfter Urlauber an einem der durch die jahrelange Abnutzung kaum noch erkennbaren Zebrastreifen darauf wartet, dass ein Autofahrer anhält, sollte seinen All-Inclusive-Pauschalurlaub aus dem Neckermann-Katalog

vorsorglich um ein bis zwei Wochen verlängern. Und wer ihn einfach tollkühn zu überqueren versucht, sollte vorsorglich sein Testament gemacht haben.

Der mit weißen Tennissocken in braunen Sandalen - die schon vor 20 Jahren aus der Mode waren - ausgestattete Otto-Normal-Tourist aus Deutschland mag den Kopf schütteln und sich wundern – aber es funktioniert!

Es herrschen weder Anarchie noch Chaos. Und diese Lebensweise geht schon nach kürzester Zeit in Fleisch und Blut über.

An dieser Stelle, lieber Leser, mögen Sie sagen, dass sei alles nichts Besonderes und lasse sich in jeder zweiten südeuropäischen Stadt wieder finden. Doch das ist nicht ansatzweise richtig. Glauben Sie mir, nirgendwo wird diese Verschmelzung von Arbeit und Leben deutlicher als hier in Rimini. Die Atmosphäre, wie sie in einem der typischen Straßencafés herrscht – und es gibt hier unzählige dieser idyllischen Orte – ist einzigartig. Man würde sie am liebsten in babyblaues Bonbonpapier wickeln und mit nach Hause nehmen, aber sie lässt sich nicht transportieren oder kopieren. Man muss sie einfach erlebt haben, lassen Sie sich überzeugen.

Meine freundliche, sehr gut deutsch sprechende Begleiterin – Tochter eines Hotelbesitzers in Rimini – erklärt mir, dass es in den großen italienischen Metropolen natürlich auch anders zugeht und dort Hektik, Gedränge und Anonymität ebenso auf der Tagesordnung stehen wie in New York, London oder Tokio. Aber trotzdem blitzt zwischendurch immer wieder dieses Gefühl auf, dass man die Zeit für einen kurzen Moment anhalten und tief durchatmen könnte.

Natürlich darf man sich nicht nur von der Wirklichkeit blenden lassen, die einem als Tourist geboten wird. Je weiter man in Italiens Süden vordringt, desto größer werden die Probleme. Aber weniger Staat ist hier wahrscheinlich mehr. Wenn auch nicht alles in so strikten Bahnen verläuft wie z.B. in Deutschland und die Wirtschaft vielerorts am Boden liegt, so genießen die Menschen trotzdem ihr von einer unvergleichlichen Gelassenheit durchtränktes Leben.

Läuft man die Straßen hinunter, fällt einem auf, dass die Einwohner Riminis alle etwas sehr Glückliches ausstrahlen, auch wenn sie vielleicht nicht besonders reich sind, hart arbeiten müssen und nur eine kleine Wohnung haben. Diese oft zitierte Carpe Diem-Mentalität existiert also wirklich. Man lebt in den Tag und genießt das Leben.

Hier wird das Leben in vollen Zügen genossen, Herz, Leidenschaft und Temperament zählen mehr als so mancher kalte Euro.

Meine Begleiterin führt mich am Abend zu einem kleinen Hügel, von dem aus man einen exzellenten Blick auf Rimini und seinen Strand hat.

Wem es bislang noch nicht gelungen ist, sich auf diese wunderschöne Stadt voller Geheimnisse einzulassen, der wird spätestens jetzt von der farbenfrohen Pracht überwältigt. Während weiter unten im Zentrum die ersten bunten Lichter zu flackern beginnen und weit entfernte Musik zum Tanzen einlädt, trinkt die rotgold schimmernde Sonne den Strand in ein Meer aus Glanz bevor sie langsam im Wasser erlischt. Traumhaft. Die Zeit steht still und dieses fassbare Glück kann keine Postkarte der Welt wiedergeben.

Quod erat demonstrandum, sage ich dazu lieber Leser und freue mich heute schon auf den nächsten Aufenthalt in Rimini.